

zum gefeierten Pascha-Mysterium zu erschließen. Der umgekehrte Weg wäre gelegentlich auch denkbar, so daß im Verlauf der Eucharistiefelder der Bezug zum anfangs gehörten Wort hergestellt wird. Auf diese Weise können die Feiernden erfahren, daß Wort und Zeichen sich gegenseitig erschließen.

Die Behauptung des Autors, "von allem worum es christlich im Wortgottesdienst gehen kann", gibt "es einen Zugang zu diesem Symbol" (S. 9), fordert zum Widerspruch heraus. Man braucht nur einmal einen Blick in Sammlungen von Kinder-, Schüler- und Jugendgottesdiensten zu werfen, was wird dort nicht alles an Themen für eine Eucharistiefeyer angeboten! Wenn beispielsweise bei einem Schulanfängergottesdienst der Beginn der Schulzeit thematisiert wird, dann ergibt sich von diesem aktuellen Anlaß kein Bezug zur gefeierten Hingabe des Herrn an den Vater und an uns. Das gleiche gilt für die Anliegen so vieler "Zwecksonntage", wie beispielsweise am Sonntag des Straßenverkehrs, des Buches oder der Kommunikationsmittel. Ihre Thematik kann nicht in der Gedächtnisfeier von Tod und Auferstehung Jesu Christi aufgegriffen werden. Darin erweist sich die ganze Problematik dieser "Zwecksonntage".

Man kann nur wünschen, daß dieses anregende Büchlein in die Hände möglichst vieler für die Liturgie Verantwortlicher gelangt, damit sie sensibel werden für die Einheit von Wort und Zeichen in der Feier der Eucharistie. Es leistet einen guten Beitrag zur liturgischen Bildung unserer Gemeinden.

Ralph Sauer

A. Biesinger/W. Nonhoff (Hg.), Religionsunterricht und Schülerpastoral, München: Kösel-Verlag 1982, 190 S.

J.H. Schneider (Hg.), Freie Räume - freie Zeiten. Schülerkurse und Besinnungstage, München: Kösel-Verlag 1983, 160 S.

R. Sauer, Junge Christen fragen nach dem Glauben. Hilfen für Glaubensgespräche. Mit neun Impulsfotos (Reihe: Den Glauben erfahren. Materialien für Religionsunterricht, Jugend- und Gemeindefarbeit, Band 2), Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1983, 176 S.

Die drei Veröffentlichungen beziehen sich auf die Arbeit mit Jugendlichen. Eine Fülle von Erfahrungen wird weitergegeben. Spezifische Situationen, inhaltliche Elemente und die Verläufe von Schülerkursen, Besinnungstagen, Glaubensseminaren, Gottesdiensten und Freizeiten werden mitgeteilt. Ein schriftlicher Erfahrungsaustausch unter Jugendseelsorgern!

Das Anliegen, die Jugendlichen ganzheitlich anzusprechen und sie unmittelbar mit christlichem Leben und christlichem Zeugnis in Kontakt zu bringen, fordert die Fra-

ge heraus, was im Religionsunterricht möglich ist und was nicht. Es wird für einen Religionsunterricht plädiert, der offen ist auf andere Erfahrungsfelder hin, für ein neues Miteinander von Schule und Kirche, von Religionsunterricht und kirchlicher Jugendarbeit.

Dabei gehen die Veröffentlichungen von Biesinger/Nonhoff und Schneider von der Schule, vom Religionsunterricht aus und haben die ganze Breite von Jugendlichen mit verschiedenen Voraussetzungen in Hinsicht auf Religion und Glaube im Blick. Sauer spricht von der kirchlichen Jugendpastoral her und stellt einen kompletten Glaubenskurs für 14-18jährige vor. Sein Anliegen ist die Verantwortung für die jugendliche Kerngemeinde.

Hans Schalk

## 6. Bibelunterricht

Cesare Bissoli, Bibbia e Educazione. Contributo storico-critico ad una teologia dell' educazione, Rom: Libreria Ateneo Salesiano (LAS) 1981, 383 S.

Der Untertitel zeigt an: Der Autor - seit 1975 Professor für biblische Katechese am Katechetischen Institut der Salesianer-Universität in Rom - legt nicht eine thematisch (theologisch, pädagogisch, exegetisch) entfaltete Theologie der Erziehung vor, sondern eine kritische Bestandsaufnahme, welchen Gebrauch pädagogische Theorien und christlich inspirierte Erziehungspraxis von der Bibel machen (13, vgl. 349). Er will also die wichtigsten Autoren darstellen und deren Gemeinsamkeiten feststellen.

1. Zweck der Untersuchung ist, dem - nach Meinung des Autors immer noch vorhandenen - Mißverständnis einer pädagogisch mißbrauchten Bibel oder, umgekehrt, einer theologisch mißbrauchten Pädagogik zu wehren.

Um das zu erreichen, erarbeitet Bissoli - über die Darstellung einschlägiger Autoren hinaus und darauf aufbauend - auch selbst ausgewählte zentrale biblisch-pädagogische Probleme. Dabei plädiert er (126-129)

- für die strenge Beachtung der Autonomie der Bibel, jedoch auch für die Beachtung der dort verhandelten pädagogischen Problematik(en);
- für die Unterschiede unter den Spielarten des Erziehungsverständnisses, die die Bibel enthält, dabei aber auch für das Festhalten an einem Vorverständnis, das Erziehung als menschlichen Akt der Förderung Unmündiger versteht;